

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 69 (1975)
Heft: 10

Rubrik: Katholische Frohbotschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Freude an allen Dingen

Lieber Mitmensch, heute habe ich für Sie etwas Besonderes gefunden. Aus dem Leben des Franziskus von Assisi (1181/82—1226) werden viele Geschichten erzählt. Die Geschichten sind von seinen Freunden gesammelt und immer wieder neu erzählt worden. Eine solche wunderbare und schöne Geschichte ist auch die

Predigt für die Lerchen.

Ich will Ihnen jetzt diese Geschichte erzählen.

Der heilige Franziskus geht einmal an einem schönen Sommertag über das Feld. Er findet eine Lerche mit gebrochenem Flügel. Er hat Mitleid mit der Lerche, denn die Lerche kann nicht aufsteigen und kann auch nicht singen. Sie hat es schlimmer als ein Wurm oder ein Käfer. Das Glück und die Heimat der Würmer und der Käfer ist der Erdboden. Der gute Franziskus geht und berührt die Lerche. Die Lerche ist auf einmal gesund. Die Lerche sagt: «Ich will dir danken, guter Mensch. Aber was kann mein Lerchendank dir nützen? Ich will lieber zum Dank etwas für dich tun.»

Franziskus sagt: «Wer Gutes tut, soll keinen Dank erwarten. Aber vielleicht kannst du mir einen Wunsch erfüllen, nicht weil du mir Dank schuldig bist, sondern einfach so aus reiner Freundlichkeit.»

Die Lerche sagt: «Sage mir also deinen Wunsch, guter Mensch.»

Franziskus gibt zur Antwort: «Kleine Lerche, hole alle deine Brüder und Schwestern und erlaube mir, euch allen eine Predigt zu halten.»

«Ach, du lieber Lerchenhimmel», sagt der Vogel. «Muss das wirklich sein?»

«Nein», sagt Franziskus, «es muss nicht sein. Aber ich will euch vom Lerchenhimmel erzählen, bei dem du geseufzt hast.»

Der Vogel sagt: «Jetzt wird die Sache anders. Warte hier und bereite deine Predigt vor.»

Nach einer Stunde ist das ganze Feld wie ein grosser Lerchenteppich. Alles zwitschert und singt, alles hüpfet und nickt mit dem Kopf um den heiligen Mann herum, wie wenn das Feld der Lerchenhimmel ist.

Jetzt legt Franziskus die Hände zusammen und betet: «Vater im Himmel, ich glaube an dich. Hilf mir jetzt die rechten Worte finden. Amen.»

Die Lerchen auf dem Feld heben beim Beten die Köpfe und werden ganz still.

Da beginnt Franziskus seine Predigt:

«Ihr lieben Schwestern und Brüder in der Luft, seht den Bussard (ein Raubvogel). Er kreist über unseren Köpfen. Er will hinabstürzen und einen von euch verschlingen. Aber er wagt es nicht. Er hat Angst. Ihr alle seid für ihn zu viele. Das macht ihm Angst. Jetzt werdet ihr

denken, so muss auch der Lerchenhimmel sein. Lauter viele Lerchen, lauter Kehlen mit Liedern, lauter Glück und Gesang und Feinde, die Angst vor euch haben. Aber ich sage euch: Im Lerchenhimmel wird es auch Bussarde geben. Aber sie verschlingen euch nicht. Im Lerchenhimmel wird es auch Katzen geben. Aber sie verfolgen euch nicht. Im Lerchenhimmel wird es auch Insekten geben. Aber ihr esst sie nicht. Wer im Lerchenhimmel hungrig ist, braucht nur den Schnabel zu öffnen, und die Luft macht ihn satt.»

Einige der Lerchen seufzen bei dem Gedanken an diese glückliche Zeit in der Ewigkeit. Nur ein Lerchenherr hat etwas Zweifel. Er fragt: «Was muss man tun, um in den Lerchenhimmel zu kommen? Beten und fasten und am Freitag keine Insekten fressen?»

Der heilige Mann lächelt über die Frage des Vogels und schüttelt den Kopf. Er sagt: «Tut alles, was den Lerchen aufgegeben ist. Seid fröhlich und singt. Dann ersingt ihr euch das Paradies aller Vögel.»

Und die hundert kleinen Lerchen beginnen wieder zu fliegen in den Sommerhimmel hinein und singen so hell und so schön, dass man ihr Lied sogar im Paradies hören kann.

Franziskus bleibt auf dem Feld stehen. Er hört die Lerchen singen. Er denkt: Gut, dass ich ihnen nur zwei Gebote gegeben habe: 1. Sie sollen fröhlich sein und 2. sie sollen singen. Das macht die Lerchen und die Menschen glücklich. Eine längere Predigt hätten die Vögel doch nicht verstanden. Denn sie haben zu kleine Köpfe.

Am Abend ist Franziskus wieder im Kloster. Er träumt. Er steht mitten im Lerchenparadies. Eine Katze ist auf seiner Schulter, ein Bussard auf seiner rechten Hand und ringsherum hunderte von kleinen Lerchen, die fröhlich sind, weil sie mit ihrem Singen und mit ihrer Fröhlichkeit das Paradies bekommen haben.

Wir wissen nicht, liebe Leser, ob diese Geschichte — man sagt dafür auch Legende — wahr ist oder nicht. Das ist aber nicht so wichtig. Auf jeden Fall spüren wir, wie hier ein guter Mensch denkt, fühlt und lebt. Franz von Assisi war ein guter Mann. Er hat seine Freude an allen Dingen durch seine Zufriedenheit bekommen. Er brauchte zum Leben wenig oder fast nichts. Das macht ihn frei für die anderen, frei für die Menschen, für die Tiere, für die ganze Welt. Von Franziskus von Assisi ist auch ein besonderes Gebet bekannt, das man ihm zuschreibt. Ich will dieses Gebet hier für Sie aufschreiben. Vielleicht können Sie es aufbewahren und manchmal sprechen?

